Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 30 (1943)
Heft: 11: Sprachschulung

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ten zu Füssen der Gnadenmutter vom Stein. Dass man ernste, fromme und gelahrte Dinge auch mit gemütvollem Charme und etwa einer Prise gesunder Ironie um so eindringlicher und überzeugender sagen kann, erfuhren alle dankbar in den köstlichen Liturgie-Vorträgen von Pater Dr. Altmann. Er, der Kirchenmusiker und Theologe, stellte einige besonders für den Kirchensänger wichtige Fragen kirchengeschichtlicher und liturgisch-praktischer Art klar und präzisierte dann Aufgabe und Stellung des aus der mittelalterlichen Schola hervorgegangenen modernen Kirchenchors. So manchem Kirchensänger möchte man durch solch lehr- und geistreiche Vorträge eine Gewissenserforschung und Selbstbesinnung wünschen, auf dass die so oft in weltlich-menschlichen Vereinssorgen sich abmühenden Kirchensänger nach dem Wunsche der Kirche aus innerster seelischer Haltung heraus wieder zu jenen „Confessores" — Bekennern würden, für welche die Kirche in der dritten Fürbitte des Karfreitags gleich nach den Bischöfen, Priestern und Diakonen betet. Es wird eine Pfarrei nur dann es dazu bringen, dass das Volk wieder wie in frühchristlicher Zeit als Mitfeiernde vorerst die Akklamationen und in klugem Aufbau nach und nach das Ordinarium freudig und richtig mitsingt, wenn es durch einen vorbildlichen und ganz nach dem Wunsche der Kirche geschulten Kirchenchor dazu erzogen worden ist.

Dieser Art sind die Bestrebungen der schweizerischen Studiengemeinschaft. Gegen einen bescheidenen Jahresbeitrag kann jedermann: Geistliche, Laien, Herren und Damen, die in diesem Sinne kirchenmusikalisch interessiert sind, Mitglied werden. Es wird ihm dafür monatlich eine Lesemappe zugestellt, die ihm zur Unterstützung seiner praktischen Arbeit daheim wertvolle Artikel aus allen Wissensgebieten des Chorals bieten. Wer an der Choralwoche in Schönbrunn vom 4.—10. Oktober mitmachen will, melde sich bald an beim Sekretariat der Studiengemeinschaft für gregorianischen Choral, Zürich, Minervastrasse 68, von wo ihm dann gerne alle orientierenden Schriftstücke zugeschickt werden.

H. Sch., Basel.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. (Korr.) Am 9. September 1943 versammelte sich in Luzern eine Kommission unter dem Vorsitze von Herrn Kantonalschulinspektor Maurer. Zweck: Reorganisation der sog. Bürger- oder Rekrutenschule. Vertreter der Lehrerschaft, der Landwirtschaft, des Militärdepartementes und der Motionär waren eingeladen. Die Kommissionsmitglieder reichen bis Ende September an den Vorsitzenden schriftliche Vorschläge ein, die dann in einer neuen Sitzung behandelt und bereinigt werden sollen.

Der Erziehungsrat beschloss, dass jene Lehrkräfte an den Sekundarschulen, die nicht fähig sind, den Französischunterricht genügend zu erteilen, gemeldet werden sollen und zwar durch die Bezirksinspektoren.

Burgenfilm. Ueber unsere „Burgen und Schlösser" existiert ein Schmalfilm, der anhand eines grossen Filmes — aufgenommen durch den Burgenverein der Schweiz — erstellt wurde. Laufzeit des Schmalfilmes 20 Minuten. Preis für eine Woche Fr. 40.— (!). Der Film kann bestellt werden bei der Geschäftsstelle der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Scheideggstrasse 32, Zürich 2.

Am 30. September führte Herr Dr. P. Hilber, Konservator am Kunstmuseum in Luzern, den Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform durch die grosse Ausstellung im Luzerner Kunstmuseum. — Für den Kurs „Physik und Chemie an der 7. und 8. Klasse" können noch Anmeldungen entgegengenommen werden.

Schwyz. (Korr.) Am Feste Maria Geburt beging das Stift Einsiedeln einen Freudentag: Fürstabt Dr. Ignatius Staub feierte sein goldenes Professjubiläum. Grosses hat der H. H. Jubilar geleistet als Mönch, Lehrer, Seelsorger und Abt des benediktinischen Konvents. Es seien nur erwähnt die Gründung der Landwirtschaftlichen Schule Pfäffikon und des Collegio Papio in Ascona, zweier Bildungsstätten von bestem Ruf, seine erspriessliche Tätigkeit auf religiös-kulturellem Boden, wie der Ausbau verschiedener Missionsstationen in der Schweiz und in Südamerika, die Förderung der Wallfahrt, Gründung der Volkshochschule Einsiedeln, das Wiederaufleben der geistlichen Spiele usw. Auch wir schliessen uns den aufrichtigen Wünschen der grossen Klosterfamilie an mit einem herzlichen: Ad multos annos!

Der Kantonsrat behandelte eine regierungsrätliche Vorlage betr. Anteil der Gemeinden am kantonalen Treffnis der eidgen. Quellensteuer und Teuerungszulagen an die Lehrerschaft. Nach einer heftigen Debatte lehnte der Rat ab, das Gemeindetreffnis von ⅓ auf ½ zu erhöhen. Bei § 2 beantragte Kantonsrat Ferdinand Menti, Sekundarlehrer, Bäch, die Minimalzulagen für verheiratete Lehrer auf Fr. 300.—, für jedes Kind auf Fr. 100.— und für die ledigen Lehrer und Lehrerinnen auf Fr. 200.— hinaufzusetzen. Der Antrag wurde von Rednern aller

Parteien unterstützt, von zwei bürgerlichen Vertretern bekämpft und schliesslich mit 42 gegen 16 Stimmen gutgeheissen. Damit alle Gemeinden die minimale Teuerungszulage ausrichten können, werden vorab Fr. 1000.— für finanzschwache Gemeinden reserviert.

Am 18. September hielt Herr Lehrer Franz Ketterer in Einsiedeln den Buben der 7. Klasse seine letzte Schulstunde. Während 53½ Jahren ist er im Dienste der Jugendbildung gestanden, 5½ Jahre in Rothenthurm und Sattel und volle 48 Jahre im Bezirk Einsiedeln. Ueberall erfreute er sich grösster Achtung und Liebe. Er war ein Vorbild der Gewissenhaftigkeit und Treue. Vor allem war es ihm nicht nur daran gelegen, den Schülern den vorgeschriebenen Lehrstoff beizubringen, er verstand es auch, Herz und Charakter zu bilden, zu erziehen. Der Dank der Behörden und der Oeffentlichkeit begleiten Hrn. Lehrer Ketterer in den wohlverdienten Ruhestand. Wir wünschen ihm einen recht langen, frohen und glücklichen Lebensabend.

Schwyz. Mit Beginn der Herbst- und Winterschulen hat das löbl. Institut Ingenbohl auf einer grössern Anzahl von Lehrstellen seine Lehrschwestern zurückgezogen. Damit erhielt (neben der Schaffung einiger neuer Lehrstellen) eine ansehnliche Zahl junger Lehrer ihre berufliche Lebensstellung. In dankbarer Anerkennung nimmt besonders die junge Garde von dieser als Akt sozialen Verständnisses und Wohlwollens gewerteten Tatsache Kenntnis. Allen vom Glück Berufenen reiche, gesegnete Erfolge auf dem weiten Felde der Bildung und Erziehung! K.

Obwalden. Am 30. August vollendete Herr Landammann und Erziehungsdirektor Dr. W. Amstalden, Sarnen, sein 60. Lebensjahr. Der um unser Land und Volk vielverdiente Magistrat hat seit zwei Jahren sich als Erziehungsdirektor um unser Schulwesen in aufgeschlossener und grosszügiger Weise angenommen. Es ist ihm vor allem daran gelegen, dass die Jugend eine gute Charakter- und Herzensbildung erhält, die für das Leben von so ausschlaggebender Bedeutung ist. Ein beredtes Zeugnis für diese Bestrebungen stellt das kürzlich an die Eltern und die Lehrerschaft erlassene Kreisschreiben über die Erziehung der Jugend in der Gegenwart dar. Es spricht eine sehr offene Sprache über die geistige Gefährdung der Jugend durch das Kriegsgeschehen und dessen Folgeerscheinungen und weist allen Ernstes auf die Pflichten der berufenen Erzieher hin. Wir wollen hoffen, dass das wohlgemeinte Wort bei Volk und Lehrerschaft ein wohlwollendes Echo finde. Dem verehrten Jubilaren aber entbietet die Lehrerschaft von Obwalden auch an dieser Stelle die herzlichsten Segenswünsche. Sie hofft auf ein langes, fruchtbares Wirken ihres Erziehungsdirektors, zum Besten unserer Jugend.

Eine im Schuldienst ergraute Jubilarin feierten wir in ehrw. Sr. Domitia Durrer vom Institut Menzingen. Sie erlebte die grosse Freude, in St. Niklausen, der Schulfiliale ihrer Heimatgemeinde Kerns, das Jubiläum des 50. Lehrjahres begehen zu können. Die Gemeinde Kerns und die kantonalen Erziehungsbehörden haben der bescheidenen Schwester und ihrer grossen, opferreichen Arbeit während einem halben Jahrhundert in anerkennender, dankbarer Weise gedacht. Schenke Gott der Vielverdienten einen sonnigen Lebensabend in ihrem lieben Mutterhaus!

Zu Beginn des laufenden Schuljahres wurden zwei neue Lehrmittel in Gebrauch genommen. Das Vierte Lesebuch erschien in neuer Bearbeitung und stark bereicherter Illustration. Sowohl im Lesestoff, wie in der Heimatkunde wurde auf die Wünsche und Erfahrungen der Lehrerschaft Rücksicht genommen und ihre Forderungen nach Möglichkeit erfüllt. Wir wollen hoffen, dass sich Lehrer und Kinder am neuen Werklein freuen und es gerne zur Hand nehmen. Die neue Lese-Fibel, die wir mit dem Kt. Schwyz gemeinsam haben, muss erst noch ihre Feuerprobe bestehen. Es ist dieses Jahr das erstemal, dass wir in der 1. Klasse mit der Antiqua beginnen. Das neue Lehrmittel hat den Vorteil einer sinnvollen und illustrativ sehr anregenden Einführung in die Majuskeln, bei logischer, wenn auch etwas überladener Stoffentwicklung. Der Schlüssel bedeutet ein willkommenes Hilfsmittel, das der Lehrerin vorzüglich hilft, sich in die Materie und neue Methode einzuarbeiten. Jedenfalls lässt sich heute schon sagen, dass die Fibel und die klare und praktische Schreibschrift für unsere Schulen einen Fortschritt bedeuten. Dem Verfasser, der aus reicher Praxis schöpfte, möchten wir für seine Gabe auch hier danken.

Einen bedeutenden Erfolg hatte die Einladung des Schulinspektors an die Lehrerschaft zur Teilnahme am „Pädagogischen Ferienkurs" in Freiburg, fanden sich doch aus unserem kleinen Kanton 15 Lehrkräfte ein, um aus den reichlich gebotenen Referaten Anregungen und Hinweise für das praktische Leben zu holen.

Als Experte für die pädagogischen Rekrutenprüfungen wurde an Stelle des wegen Erreichung der Altersgrenze zurücktretenden Hrn. Regierungsrat Lehrer A. Röthlin Hr. J. Villiger, Lehrer in Alpnach, gewählt. B.

Baselland. (Korr.) Kantonalkonferenz. Die 98. Kantonalkonferenz aller Schulstufen versammelte sich Dienstag, den 21. September, im „Engel"-Saal in Pratteln. Der Lehrergesangverein Baselland eröff-

nete mit drei Eigenkompositionen ihres Dirigenten B. Straumann. Präsident Ewald, Liestal, konnte neben unserm Erziehungschef und den drei Schulinspektoren auch Abordnungen aus Baselstadt willkommen heissen. Acht pensionierte verstorbene Kollegen wurden in üblicher Art geehrt. Herr Inspektor Grauwiller liess in einem packenden Nekrolog den im Sommer verstorbenen Schulmann und schweiz. Rechnungsmethodiker Dr. h. c. Justus Stöcklin nochmals in der Art, wie er gelebt und gewerkt, vor unserm Auge erstehen. Da Dr. Stöcklin auch als Reorganisator der kant. Lehrer-Pensionskasse verdienstvoll wirkte und die Freizeit seiner persönlichen literarischen Weiterbildung widmete, musste sich mancher fragen, wie weit auch er es bringen könnte, wenn er mit solchem Idealismus an die Berufsarbeit ginge. Zum Schlusse hörten wir einige Gedichte Stöcklins, von denen in seinem Nachlass ca. 200 liegen.

Die geschäftlichen Traktanden waren rasch erledigt. Kollege Sauter, Arlesheim, forderte mit seinem Hinweis auf den Staatsbeitrag, der allen Konferenzmitgliedern nützen solle, mit Recht, es möchten — sofern ausser dem amtl. Schulblatt die Schweiz. Lehrerzeitung bedient werde — auch die beiden konfessionellen Fachzeitschriften berücksichtigt werden. Dieser Forderung schliesst sich im Sinne einer gerechten Haltung auch der Kath. Lehrerverein Baselland an. Hoffentlich wird der Konferenzvorstand diesem Wunsche nachleben!

„Ueber die Persönlichkeit des Erziehers" sprach in packender Art und in feiner Form Herr Seminardirektor Dr. C. Günther, Basel. Auch der zweite Referent, Kollege Traugott Meyer, Basel, sprach in seiner heimeligen Baselbieter Mundart über „Muetersprooch und Heimetschutz". Was er über die Wandlungen des Baselbieter Dialektes darlegte, war in dieser Form ausgezeichnet. Wir freuen uns, dass uns dieser kostbare Beitrag im nächsten Heimatbuch zugänglich gemacht wird. Für die beiden wertvollen Referate danken wir der Konferenzleitung. *E.*

Thurgau. Erziehungsverein. Die Jahresversammlung des Thurg. Kath. Erziehungsvereins findet am 7. Oktober in Weinfelden statt. H. H. Prof. Dr. Mühlebach, aus Luzern, Vizepräsident des Schweiz. Kath. Lehrervereins, wird über „Christliche Kulturaufgaben der Erziehung" sprechen. Der Vortrag wird besonders unsere Lehrer und Geistlichen interessieren, weil der Anteil der Lehrpersönlichkeit an der christlichen Kultur aufgezeigt wird. *a. b.*

Thurgau. Lehrerstiftung. Die Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse der thurgauischen Lehrerschaft, „Lehrerstiftung" genannt, legt den Mitgliedern auf die Generalversammlung vom 2. Oktober hin die Jahresrechnung pro 1942 vor. Dank gewissenhafter und vorausschauender Führung hat sich wiederum ein erfreulicher Vorschlag von 110,000 Franken ergeben. Beim Innewerden dieses Postens taucht vielleicht da oder dort die Idee auf, ob es denn notwendig gewesen sei, die Stiftung mit erhöhten Beiträgen zu sanieren, währenddem noch Vorschläge herausgewirtschaftet werden. Einer solchen Kritik wäre entgegenzuhalten, dass die Verpflichtungen Jahr für Jahr grösser werden, weshalb eine Kräftigung der Kapitalmittel unerlässlich ist. Eine solche Kasse darf nicht auf den Augenblick bauen, sondern muss nach Grundsätzen und Erfordernissen gelenkt werden, wie die innere Struktur der Institution sie ergeben. Ein wirklich solides und zuverlässiges Unternehmen, in das man volles Vertrauen haben kann, bleibt die Lehrerstiftung nur solange, als ihre Mitglieder den entschiedenen Willen bekunden, nicht nur in den Tagen des Alters oder der Invalidität „nehmen", sondern in den Jahren voller Arbeitskraft auch „geben" zu wollen. Unsere jungen Mitglieder haben ein Anrecht darauf, dass die Kasse laufend die Mittel äufne, um auch nach Jahrzehnten allen Verpflichtungen gewachsen zu sein. Die Thurgauische Lehrerstiftung verfügte zu Anfang dieses Jahres über ein Gesamtvermögen von 3,296,069 Franken mit einer mittleren Verzinsung von 3,58 Prozent. Der Deckungsfonds verzeichnete an Einnahmen: Staatsbeitrag 65,000 Fr., Mitgliederbeiträge 159,182 Fr., Zusatzprämien und Verzichte der Rentner 17,743 Fr., Nachzahlung Neueintretender 12,545 Fr., Zinsen 115,789 Fr. 439 Lehrer bezahlten je 200, 57 Lehrerinnen je 180 Fr. Beitrag. Dazu kamen 498 Gemeindebeiträge zu je 80 Fr. Die Zusatzprämien der Aktiven betrugen 20,005 Fr. Die Lehrerstiftung hat letztes Jahr an Renten ausbezahlt: 34 Invalidenrenten 50,513 Fr., 48 Altersrenten 79,333 Franken, 112 Witwenrenten 108,963 Fr., 14 Waisenrenten 5600 Fr. Gesamtsumme der 208 Renten somit 244,410 Fr. Es ist kaum zu ermessen, wieviel Freude, Erleichterung, Trost und Zuversicht mit der Viertelsmillion in die Stuben der Empfänger getragen wurde! Der für Sonderfälle geführte Hilfsfonds verzeichnete an Einnahmen 7053 Fr., an Ausgaben 5014 Fr. Unter den letztern figurieren 3500 Fr. als „Teuerungszulagen an Invalide und Altersrentner". Der Hilfsfonds wies beim Rechnungsabschluss ein Vermögen von 99,746 Fr. auf. Ende 1942 betrug der Mitgliederbestand der Stiftung 570, nämlich 500 Aktive, 32 Invaliden- und 38 Altersrentner. Während des Rechnungsjahres starben 15 Mitglieder; 18 junge Lehrer traten der (obligatorischen) Stiftung bei. Als deren Präsident amtet mit Sachkenntnis, Klugheit und Weitblick Hr. Sekundarlehrer Bach, Romanshorn. Die

umfangreichen Quästoratsgeschäfte besorgt ebenso zuverlässig, gewissenhaft und speditiv Hr. alt Sekundarlehrer Büchi, in Bischofszell. Möge die Lehrerstiftung, dieses Juwel der thurgauischen Lehrerschaft, weiterhin kräftig gedeihen und Segen bringen!

a. b.

Bücher

Das Naturbild im schweizerischen Schrifttum. Auswahl und Bearbeitung von Lothar Kempter. 96 S. Kart. Fr. 1.60. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Diese Schrift erscheint als Doppelheft 7/8 der Abteilung B der Hefte für den Deutschunterricht. Sie bietet eine wertvolle Auslese schweizerischer Naturbetrachtung und Naturschilderung von 1500 bis zur Gegenwart. Besondere Erwähnung verdient der Abschnitt über die Alpen. Räumlich und zeitlich weiter ausgreifend, vereint er über 60 Kleintexte, aus denen neben den heimischen Zeugen (vom St. Galler Mönch Ekkehart IV. im 11. Jahrhundert bis zu den Zeitgenossen Ramuz und Zoppi) die Stimme des Auslandes mit Vergil, Augustinus, Petrarca, Milton, Goethe, Schiller, Chateaubriand u. a. spricht. Es entsteht so ein literarisches Diorama, das die Alpen im bewegten und reizvollen Wechsel der menschlichen Auffassungen zeigt. Die dem Büchlein durch den Herausgeber beigegebenen Anmerkungen sind bei aller Knappheit aufschlussreich und verdankenswert.

P. E. R.

Goethe, Bilder der Landschaft. Auswahl von Hans-Urs von Balthasar. 108 S. Geb. Fr. 3.25.

Goethe, Nänie. Auswahl und Nachwort von Hans-Urs von Balthasar. 96 S. Geb. Fr. 3.25.

Gottfried Keller, Das Tagebuch und das Traumbuch. Vorwort und Anmerkungen von Walter Muschg. Mit zwei Originalzeichnungen von Charles Hug. 106 S. Geb. Fr. 3.75. (Alle in Klein-Oktav.)

Diese drei handlichen und vorbildlich ausgestatteten Textbändchen gehören einer neuen Bücherreihe an, die unter dem Namen *„Sammlung Klosterberg"* im Verlag Benno Schwabe & Co., Basel/Klosterberg, erscheint. Die Namen der beiden Herausgeber, die selber die obgenannten Bändchen besorgt haben, bürgen dafür, dass die Auswahl der Texte gewissenhaft und auf Grund sorgfältiger Prüfung erfolgt, um sich mit der „Europäischen Reihe" in den Dienst des inneren Aufbaues zu stellen und mit der „Schweizerischen Reihe" bodenständiges Geistesgut der Vergangenheit ins Bewusstsein der Gegenwart zu heben. Bieten die beiden Goethe-Bändchen eine glückliche Auswahl der höchsten Kostbarkeiten der deutschen Lyrik, die auch unserer Zeit ein lebendiges Wort zu künden haben, so schenkt uns der Dozent an der Basler Hochschule eine meisterhaft eingeleitete Ausgabe der reizvollen und aufschlussreichen Aufzeichnungen aus der Jugendzeit unseres Schweizerdichters.

Die genannten, sowie die übrigen bereits erschienenen und noch geplanten Bändchen dieser neuen schweizerischen Sammlung werden zweifellos bei Lehrern und Schülern unserer Mittelschulen die gebührende Aufmerksamkeit und Beachtung finden.

A. Rr.

Ulrich Bräker, Etwas über William Shakespeares Schauspiele. Von einem armen, ungelehrten Weltbürger, der das Glück genoss, ihn zu lesen. (Sammlung Klosterberg, Schweizerische Reihe, herausgegeben von Walter Muschg.)

Man kann die im banalen und im schöpferischen Sinne des Wortes naiven Aufzeichnungen Ulrich Bräkers, desselben, dem wir die „Lebensgeschichte des armen Mannes im Toggenburg" verdanken (erschienen u. a. beim Verein für Verbreitung guter Schriften) nicht besser kennzeichnen als mit den Worten des Herausgebers: „Je mehr man in diesen Seiten blättert und je genauer man sie liest, desto ergreifender kommen sie einem vor. Was zuerst nur als ahnungslose Anbiederung eines gänzlich Unwissenden an den Genius erscheint, stellt sich zuletzt als etwas Unvergessliches dar. (Bräkers) Unwissenheit leuchtet trotz allem wie ein heiliger Schein aus dem Geschreibsel. Er befindet sich ganz allein den Werken des Dichters gegenüber und wird durch kein Wissen, das so viele Klügere oft verblendet, von ihrem wesentlichen Inhalt abgezogen . . . Er nimmt diese hohen Werke (Shakespeares) in plumpe, aber ehrfürchtige Hände und wendet sie ungelenk, aber mit rührendem Staunen über ihre Kostbarkeit, hin und her. Als ein schmutziger Bauer, mit Haaren überwachsen, tastet er an diesem Menschheitsgut herum und beweist mit seiner scheuen Zärtlichkeit, dass er auch eine Seele hat. Das ist etwas Seltenes, und es ist im Grunde doch das, um dessen willen die grossen Werke geschaffen sind." So Muschg.

Der Lehrer wird das Büchlein schätzen, weil der Verfasser ein eigenes Urteil hat (das freilich mehr als einmal auch recht schief ist) und als echtes, unverbildetes Kind des Volkes Shakespeares Charaktere an der ihm zugänglichen Wirklichkeit seiner Bauernwelt und freilich auch an der Erhobenheit seines eigenen, aufgeschlossenen und reinen Herzens mass. *K. St.*

„Sprachgut der Schweiz." Hefte für den Deutschunterricht. E. Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Die Zahl der Hefte dieser Sammlung, deren Sinn und Notwendigkeit für die Bereicherung unseres mut-